

Grundlagen zum Projekt «Fachdidaktische Entwicklung in ERG anhand konkreter Unterrichtseinheiten»



Autorin: Monika Winter-Pfändler

1	Einleitung	3
2	«Ethik – Religionen – Gemeinschaft» im Lehrplan 21 und im Projekt «Weltethos»	3
3	Das Projekt «Fachdidaktische Entwicklung in ERG anhand konkreter Unterrichtseinheiten»	6
3.1	Zielsetzung	6
3.2	Organisation	6
4	Pädagogische Grundlagen	7
4.1	Von der Stofforientierung zur Kompetenzorientierung	7
4.2	Verwendete Planungsmodelle	7
4.2.1	Unterrichtsplanungsmodell PHSG	8
4.2.2	Prozessmodell zur Entwicklung von kompetenzorientierten Aufgabensets der PH Luzern	9
5	Aufbau der Unterrichtseinheiten ERG	10
5.1	Einleitungskapitel	10
5.2	Kompetenzen analysieren	10
5.3	Inhalte analysieren	10
5.4	Sachanalyse	11
5.5	Voraussetzungen analysieren	11
5.6	Wahl der Teilthemen/Ziele der Unterrichtsreihe bestimmen	11
5.7	Advance Organizer (AO)	12
5.8	Beurteilung entwerfen	12
5.9	Aufgaben und Impulse	12
5.10	Unterrichtsarrangement entwerfen	12
5.11	Weiterführende Ideen	13
5.12	Quellenverzeichnis	13
6	Literaturverzeichnis	13

1 Einleitung

Mit der Einführung des Deutschschweizer Lehrplans 21 werden wichtige Impulse für die Schul- und Unterrichtsentwicklung gesetzt. So wird der pädagogische Fokus verstärkt auf die Kompetenzorientierung gerichtet: Ziel jeglicher Bildungsprozesse soll das «Können» auf der Basis soliden Wissens sein.

Im Fächerkanon gibt es Verschiebungen. So werden Ethik, Religions- und Lebenskundeunterricht zusammengeführt im neuen Fach «Ethik-Religionen-Gemeinschaft» (ERG). Die verbindlichen bildungspolitischen Vorgaben für das Fach ERG stehen dabei im Kontext der Tatsache, dass sich in der Schweiz der Grossteil der Kantone der religiösen Pluralität gestellt hat und konsequent multireligiös ausgerichtetes Lernen mehrheitlich befürwortet (Schlag 2017, S. 25-37).

Weltethos Schweiz steht ein für eine gleichgewichtige Darstellung von Ethik, Religionen und Gemeinschaft innerhalb des Faches ERG und fördert deshalb im Rahmen der Umsetzung des Lehrplans 21 pädagogische Projekte, die mit diesem Ansatz an der Entwicklung des Fachbereichs ERG arbeiten. Deren Ergebnisse sollen der inhaltlichen Ausgestaltung des Fachbereichs sowie der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen und der Entwicklung von Unterrichtsmedien dienen.

Aus diesen Anliegen heraus ist ein Kooperationsprojekt der Stiftung Weltethos Schweiz (WECH) mit der Pädagogischen Hochschule St. Gallen (PHSG) entstanden, das im Folgenden vorgestellt wird.

2 «Ethik – Religionen – Gemeinschaft» im Lehrplan 21 und im Projekt «Weltethos»

Die Perspektiven Ethik, Religionen und Gemeinschaft sind im Lehrplan 21 im Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) verortet. Dieser umfasst die vier inhaltlichen Perspektiven Natur und Technik (NT), Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH), Räume, Zeiten und Gesellschaften (RZG) sowie Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG).

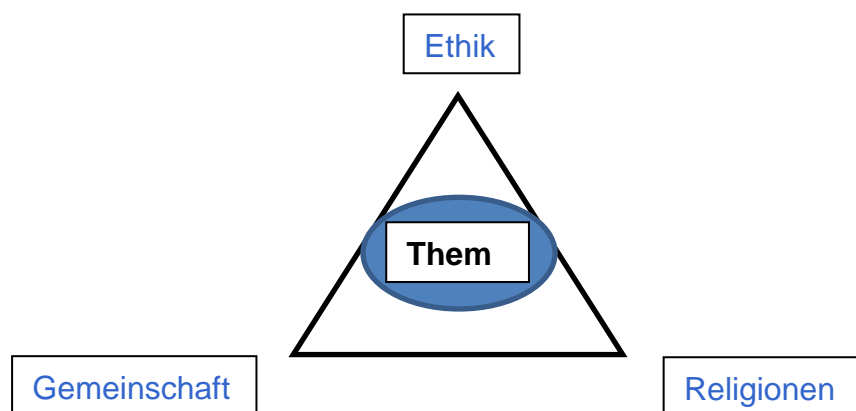
Die spezifischen Zielsetzungen von ERG werden dabei folgendermassen umschrieben:

«In der Perspektive Ethik, Religionen, Gemeinschaft entwickeln Schülerinnen und Schüler Kompetenzen für das Leben mit verschiedenen Kulturen, Religionen, Weltanschauungen und Werteeinstellungen. In einer pluralistischen und demokratischen Gesellschaft gilt es, eine eigene Identität zu finden, Toleranz zu üben und zu einem respektvollen Zusammenleben beizutragen. Dazu denken Schülerinnen und Schüler über menschliche Grunderfahrungen nach und gewinnen ein Verständnis für Wertvorstellungen und ethische Grundsätze. Sie begegnen

religiösen Traditionen und Vorstellungen und lernen mit weltanschaulicher Vielfalt und kulturellem Erbe respektvoll und selbstbewusst umzugehen. Dies trägt zur Toleranz und Anerkennung von religiösen und säkularen Lebensweisen und damit zur Glaubens- und Gewissensfreiheit in der demokratischen Gesellschaft bei. [...]

Die Schülerinnen und Schüler erproben Möglichkeiten, das Zusammenleben zu gestalten und soziale Herausforderungen zu bewältigen, und sie werden zu eigenständiger Lebensgestaltung und verantwortlicher Teilhabe an der Gemeinschaft ermutigt.» (Bildungsdepartement St. Gallen 2017, S. 5).

Erklärtes Ziel des vorliegenden Projekts von WECH und PHSG ist, dass im «Dreieck des Themenbereichs ERG» die drei Eckpunkte E, R und G die gleiche Bedeutung erhalten. Heute ist es so, dass die Religions-Pädagogik/Religions-Didaktik weit entwickelt ist, also auf lange theoretische und praktische Erfahrung zurückgreifen kann. Ebenso ist die Weiterentwicklung didaktischer Grundlagen zu ethischen und sozialen Lernprozessen heute Ziel vieler Projekte in der Schweiz. Das hier vorliegende Projekt soll die Entwicklung einer ERG-Didaktik fördern, die Zusammenhänge und Bezüge der drei Perspektiven hervorhebt. Schülerinnen und Schüler sollen in Auseinandersetzung mit ethischen und religionsbezogenen Themen in die Lage versetzt werden, über ihr eigenes verantwortliches Handeln nachzudenken und daraus Schlüsse für ihr Leben zu ziehen.



Diese Grundlagen korrespondieren in grossen Teilen mit den Anliegen des Projekts «Weltethos», das Stephan Schlenzog als die Einsicht bezeichnet, dass Religionen und Philosophien seit Jahrtausenden von Menschen gewisse Standards fordern, die auch heute von ungebrochener Relevanz sind. Dabei unterstreicht er, dass Menschen unterschiedlicher Kulturen mehr voneinander wissen müssen, um kompetent Gemeinsamkeiten erkennen zu können. Ebenso wichtig ist die Erkenntnis, dass die Traditionen im Ethos trotz unterschiedlicher Begründungen viele Verbindungen aufweisen. Werte und Normen müssen also nicht neu erfunden werden, sondern das vorhandene gemeinsame ethische Erbe soll immer wieder neu bewusst gemacht werden. (Schlenzog 2011, Vorwort)

Kernelemente eines gemeinsamen Ethos, wie das Prinzip Menschlichkeit, die «Goldene Regel» und die von Hans Küng formulierten vier Weisungen: Gewaltlosigkeit, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit sowie Partnerschaft und Gleichberechtigung dienen dabei als Grundlagen. Das Projekt Weltethos ist kein religiöses, sondern ein ethisches Projekt, das von religiösen wie nichtreligiösen Menschen mitgetragen werden kann und soll. Ziele der Stiftung sind die Vermittlung ethischer und interkultureller Kompetenzen, Dialog und Zusammenarbeit zwischen Menschen verschiedener Religionen und Kulturen, sowie das Herbeiführen eines Bewusstseinswandels auf allen Stufen der Gesellschaft.

Dies entspricht dem im Lehrplan 21 formulierten Grundanliegen: «Nachdenklichkeit kann das Lernen auf jeder Stufe bereichern. Methoden des Philosophierens helfen, Themen zu fokussieren: Begriffe klären, Meinungen hinterfragen, Sachverhalte prüfen, gute Gründe finden, eigene Erfahrungen einbringen, Sichtweisen im Dialog erweitern. Die Lehrperson leitet mit ihrer nicht manipulativen Haltung zu offenen Gesprächen an, an denen alle Kinder teilnehmen können, und bringt grundlegende, anerkannte Wertkonzepte wie Gerechtigkeit, Freiheit, Solidarität, Menschenwürde ein.» (Bildungsdepartement St. Gallen 2017, S. 16).

Das Fach ERG, als Teil des Fächerverbundes NMG, weist also viele Parallelen und Gemeinsamkeiten mit den pädagogischen Ansätzen des Projekts «Weltethos» auf.

Nach Kalcsics und Wilhelm wird das Fachverständnis NMG wie folgt beschrieben: «Im Zentrum von NMG steht gemäss Lehrplan 21 die Auseinandersetzung der Lernenden mit der Welt. Im Fachbereich NMG können Schülerinnen und Schüler ihr Wissen und Können, ihre Erfahrungen und Interessen erweitern, um sich in der Welt orientieren, diese verstehen, sie aktiv mitgestalten und in ihr verantwortungsvoll handeln zu können. Schülerinnen und Schüler können Entscheidungen treffen und ihr Handeln zu reflektieren beginnen. Sie können Erkenntnisse kreativ und konstruktiv umsetzen, an der Gestaltung ihrer Umwelt mitwirken und Mitverantwortung für sich selbst, für die Gemeinschaft und für die Gesellschaft übernehmen. Dabei werden auch Eigenständigkeit, Dialogfähigkeit und Zusammenarbeit mit Blick auf ein kompetentes und zukunftsorientiertes handeln in der Welt gefördert.» (Kalcsics und Wilhelm 2017, S. 8).

3 Das Projekt «Fachdidaktische Entwicklung in ERG anhand konkreter Unterrichtseinheiten»

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Weltethos Schweiz entwickelt und testet die PHSG Unterrichtseinheiten für den Bereich ERG.

3.1 Zielsetzung

Der Bereich ERG ist für die Schule in der Deutschschweiz in der Komposition des Lehrplans 21 Neuland. Es gibt wenige etablierte Unterrichtsmedien, welche die drei Themen Ethik, Religionen und Gemeinschaft als fest verbundene Bereiche in die fachdidaktische Komposition von ERG-Unterrichtsmaterialien einbringen.

Die durch das Kompetenzzentrum «Interreligiöses Lernen in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen» (KIAL) geleitete Erarbeitung konkreter Unterrichtseinheiten umfasst alle drei Zyklen des Lehrplans 21. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Konformität der didaktischen Umsetzung mit den Prinzipien des Projektes Weltethos (Gewaltlosigkeit, Solidarität, Toleranz, Partnerschaftlichkeit) gelegt, wie sie im Lehrplan 21 sinngemäss vorgegeben sind.

Im Projekt wird zuhanden der Unterrichtspraxis ein «ERG-Unterrichtsentwicklungs-Paket» erarbeitet, das folgende drei Komponenten enthält:

- Grundlagen zum Projekt
- Fachdidaktisch erprobte konkrete Unterrichtseinheiten
- Zusatzmaterial wie Geschichten, Parabeln, Darstellungen aus der globalen Kulturgeschichte, die als weiterführende Ideen zu den Unterrichtseinheiten dienen können.

Auf Anfang 2019 ist eine erste Staffel der Unterrichtseinheiten verfügbar. Die Unterlagen werden digitalisiert als e-Dokumente auf der WECH-Homepage gratis angeboten.

3.2 Organisation

Die Unterrichtseinheiten werden von Studierenden und Dozierenden der PHSG kollaborativ erarbeitet. Dabei wird auf die explizite Verbindung der drei Perspektiven geachtet. Die didaktische Erarbeitung wird in den ERG-Vertiefungsmodulen der PHSG erfolgen. Die Einheiten werden in Zusammenarbeit mit Praxislehrpersonen getestet und überarbeitet.

Die Unterrichtseinheiten werden in den Studiengängen wie auch an Weiterbildungsveranstaltungen der PHSG verwendet und in Zusammenarbeit mit der Stiftung Weltethos für ein weiteres Publikum zur Verfügung gestellt.

4 Pädagogische Grundlagen

4.1 Von der Stofforientierung zur Kompetenzorientierung

Durch die Einführung des Lehrplans 21 vollzieht sich eine Weiterentwicklung von inhaltsorientierten Lehrplänen über zielorientierte Lehrpläne hin zum kompetenzorientierten Lehrplan 21. «Beschrieben Lehrpläne bis anhin, welche Inhalte Lehrpersonen unterrichten sollen, umschreibt der Lehrplan 21, was Schülerinnen und Schüler am Ende von Unterrichtszyklen können sollen. An die Stelle von verbindlichen stoffinhaltlichen Vorgaben treten fachliche und überfachliche Kompetenzen, die durch Unterricht erworben werden sollen» (Reusser 2013, S. 2).

«Über Kompetenz verfügt eine Schülerin, ein Schüler dann, wenn sie oder er zur Bewältigung einer Situation vorhandene Fähigkeiten nutzt, dabei auf vorhandenes Wissen zugreift und sich benötigtes Wissen verschafft; die zentralen Zusammenhänge eines Lerngebietes oder Fachbereiches verstanden hat; angemessene Lösungswege wählt; bei ihren oder seinen Handlungen auf verfügbare Fertigkeiten zurückgreift und die bisher gesammelten Erfahrungen in die Handlungen mit einbezieht.» (Criblez, Oelkers, Reusser, Berner, Halbheer, Huber 2009, S. 35).

Die Unterrichtsplanung der Lehrpersonen orientiert sich künftig also verstärkt an Kompetenzen und Kompetenzstufen. Das bringt zwar einige Veränderungen mit sich, grundsätzlich ist kompetenzorientierter Unterricht aber nicht neu. Wer bis anhin die Legitimation seines Unterrichtes ernst genommen hat, sich also immer wieder gefragt hat, ob sein Unterricht für die schulische, berufliche und persönliche Weiterentwicklung von Bedeutung sei, der liegt ganz auf der Linie von «kompetenzorientiertem Unterricht». Kompetenzorientierung ist keine neue didaktische Erfindung oder Entwicklung, wie man aufgrund der Diskussion dieses Konstrukts vor dem Hintergrund des Lehrplans 21 denken könnte. Vielmehr fasst dieser Begriff die bereits über Jahre verfolgte Absicht zusammen, Lernprozesse in der Schule so zu gestalten, dass das vermittelte Wissen im Alltag auch situationsgerecht zur Anwendung kommt. «Kompetenz stellt also in Handlung umgesetztes Wissen dar» (Joller-Graf, Zutavern, Tettenborn, Ulrich & Zeiger 2014).

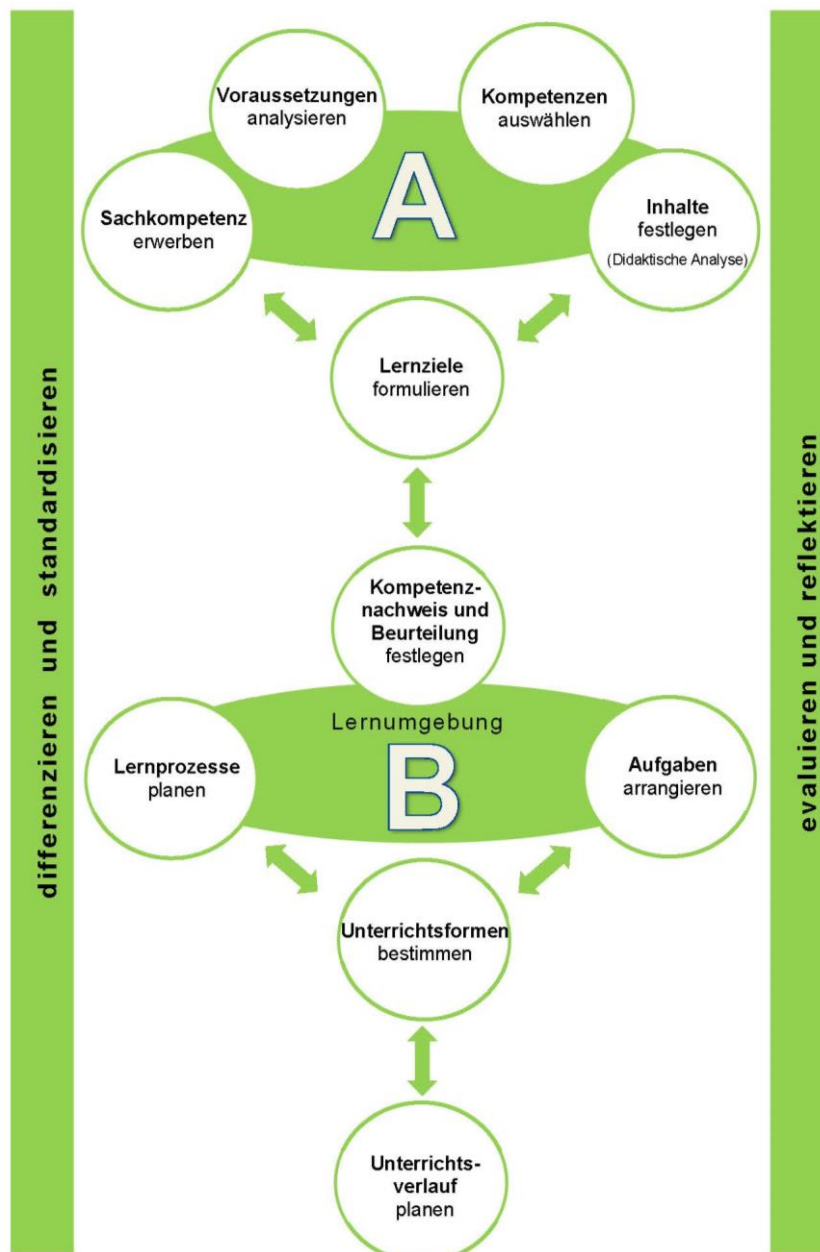
4.2 Verwendete Planungsmodelle

Für die ERG-Unterrichtseinheiten wurde das Unterrichtsplanungsmodell der PH St. Gallen verwendet, das versucht, den oben genannten Umständen gerecht zu werden (Bamert, U., Egger, P., Engler, R. Forlin, R. Hess, C. 2016).

Verfeinert wurde dieses im Bereich der Entwicklung von kompetenzorientierten Aufgabensets durch das Prozessmodell der PH Luzern (Wilhelm, M., Luthiger, H. & Wespi C., 2014).

4.2.1 Unterrichtsplanungsmodell PHSG

Das vorliegende Unterrichtsplanungsmodell soll eine Übersicht über den anspruchsvollen und komplexen Planungsprozess geben und gleichzeitig konkret durch diesen hindurchführen.

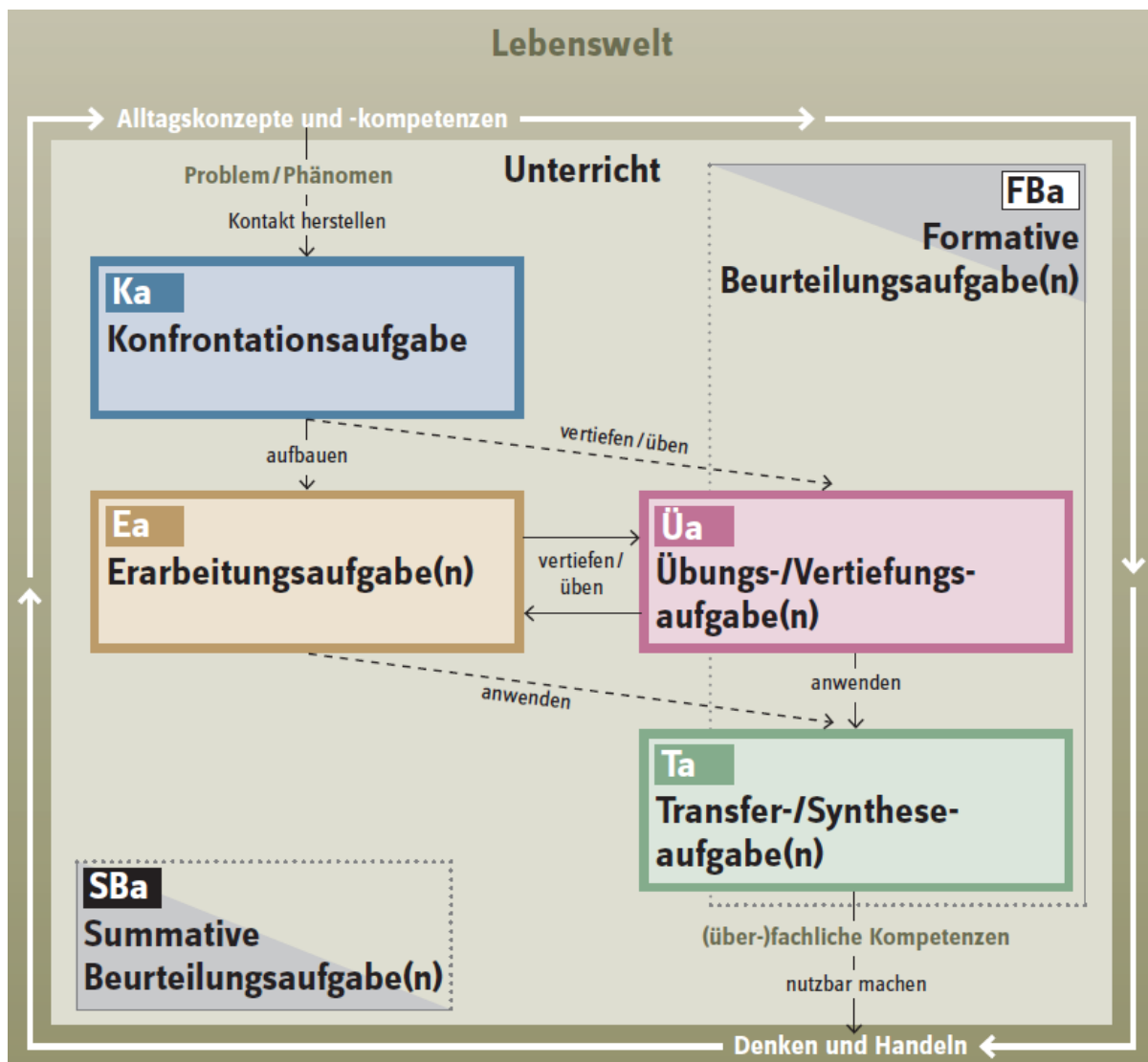


Der Planungsprozess beginnt auf der Planungsinsel A. Die Reihenfolge kann frei innerhalb der vier Bereiche bestimmt werden: Kompetenzen, Voraussetzungen, Lerninhalte und Sachkompetenz. Die planende Lehrperson entscheidet nach Bedürfnis, wo sie beginnt. Nach der Planungsinsel A werden die Lernziele formuliert. Es folgt die Planung der Lernumgebung (Planungsinsel B). Auch hier kann die Reihenfolge innerhalb der vier Bereiche frei gewählt werden: Kompetenznachweis und Beurteilung, Lernprozesse, Aufgaben und Unterrichtsformen. Es folgt abschliessend das Planen des konkreten Unterrichtsverlaufes.

4.2.2 Prozessmodell zur Entwicklung von kompetenzorientierten Aufgabensets der PH Luzern

Im Bereich des Arrangierens der Aufgaben hat sich das Luzerner Modell als zielführende Ausdifferenzierung des allgemeinen St. Galler Planungsmodells erwiesen.

Durch eine Konfrontationsaufgabe sollen die Schülerinnen und Schüler mit dem gewählten Thema in Kontakt treten. Danach soll durch verschiedene Erarbeitungs- und Vertiefungsaufgaben neues Wissen zur Thematik aufgebaut und eingeübt werden. Die abschliessende Syntheseaufgabe soll den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit bieten, ihr Wissen und Können zur Thematik zusammenzuführen und zeigen zu können.



5 Aufbau der Unterrichtseinheiten ERG

Im Folgenden wird eine Zusammenfassung gegeben über die Kernideen der einzelnen Kapitel jeder Unterrichtseinheit.

5.1 Einleitungskapitel

Das jeweilige Einleitungskapitel soll eine kurze Übersicht über die gewählte Thematik. Leitende Begründungen für die Wahl des Themas sind die folgenden drei Grundsätze aus der allgemeinen NMG-Didaktik:

Mehrperspektivität

Sachthemen und Situationen sollen im NMG-Unterricht aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden, damit sich Schülerinnen und Schüler fächerübergreifende Wissensbestände aufbauen können (Adamina und Müller 2008, S.10).

Um dem Anliegen der Mehrperspektivität Rechnung zu tragen, wird in den vorliegenden Unterrichtseinheiten schon bei der Begründung der Themenwahl auf die innere Zusammenschau der drei Perspektiven «Ethik-Religionen-Gemeinschaft» geachtet.

Kindsgemässheit/Lebensnähe

Aus lernpsychologischer Sicht sollte die gewählte Thematik einen starken Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler haben und gleichzeitig durch kognitive Dissonanzen eine Herausforderung bieten.

Gegenwartsbezug und Zukunftsbedeutung

Nebst der fachlichen Relevanz soll nach Wolfgang Klafki (1991) bildungstheoretisch nach wie vor nach der Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung der Lerngegenstände und Themen gefragt werden.

5.2 Kompetenzen analysieren

Hier geht es um die Frage, welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen bzw. welche Kompetenzstufen anhand der Unterrichtseinheit trainiert werden sollen. Ebenso soll die Auswahl von der Beachtung der drei Perspektiven Ethik, Religionen, Gemeinschaft bestimmt werden.

5.3 Inhalte analysieren

Damit sich die Autorinnen und Autoren der Unterrichtseinheiten eine gewisse Übersicht über die vielfältigen Inhaltsaspekte einer gewählten Thematik bilden konnten, wurden die zentralen Inhalte eines Themas als Haupt- und Unterbegriffe mit ihren Vernetzungen in einer Mindmap grafisch dargestellt. Danach wurden die für die

Unterrichtseinheit relevanten Wissens- und Könnens-Elemente definitiv ausgewählt. Da die Methode des Mindmap sehr individuell ist, wird in den publizierten Unterrichtseinheiten auf deren Darstellung verzichtet.

5.4 Sachanalyse

Da es sich beim Fachbereich ERG bzw. den Kompetenzbereichen 10-12 von NMG um ein weites und oft sensibles Feld handelt, ist es wichtig, dass sich die Lehrperson geeignetes Sachwissen zur gewählten Thematik aneignet. Die Sachanalysen der Unterrichtseinheiten verstehen sich nicht als umfassende wissenschaftliche Analysen, sondern als individuelle, wissenschaftlich recherchierte Gedankenanstöße.

5.5 Voraussetzungen analysieren

Um eine Unterrichtseinheit planen zu können, muss die Lehrperson wissen, über welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler bereits verfügen (Präkonzepte). Präkonzepte sind Denkmuster und Bezugssysteme, mit deren Hilfe Lernende die Welt verstehen und darin handlungsfähig werden. Sie werden gestützt durch «Mini-Theorien», Erklärungsmuster, Regeln etc. Zum Teil entstehen dadurch auch Fehlkonzepte.

Die Schülerinnen und Schüler bringen also korrekte und fehlerhafte Vorstellungen mit in den Unterricht. Die Erhebung von Präkonzepten gibt der Lehrperson wertvolle Aufschlüsse über solche Vorstellungen. Dadurch kann sie im Unterricht darauf Bezug nehmen und sie auch korrigieren. Präkonzepte können einfach über Zeichnungen, Bilderfolgen, Fragebogen oder andere Methoden erhoben werden.

Ebenso gilt es, die lernbezogenen und sozialen Voraussetzungen der Lernenden/der Klasse im Auge zu haben und die Interessen der Schülerinnen und Schüler zum gewählten Thema abzuklären.

5.6 Wahl der Teilthemen/Ziele der Unterrichtsreihe bestimmen

Eine erste Strukturierung der Unterrichtseinheit findet durch die Wahl der Teilthemen und der damit verbundenen Lernziele statt, die in Kohärenz mit der Kompetenzanalyse bestimmt, respektive formuliert werden. Lernziele in den Fächern NMG und ERG sind sowohl themenbezogen als auch auf die Förderung von Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgerichtet. Um an die vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler anzuknüpfen, wird das zur Zielerreichung notwendige Wissen und Können explizit dargestellt.

5.7 Advance Organizer (AO)

Der AO dient der Visualisierung der Lerninhalte. Er umfasst also nur diejenigen Inhalte, die im Unterricht auch behandelt werden. Er soll den Kindern die Verknüpfung und Verbindung des neuen Fachwissens mit dem schon vorhandenen (Vor-)Wissen oder den zu aktivierenden Grundlagen erleichtern, indem eine relativ allgemeine gedankliche Struktur («organizer») im Voraus («in advance») angeboten wird.

Der AO soll in den einzelnen Unterrichtsphasen immer wieder mit den Kindern besprochen werden («Bei welchem Teilthema sind wir jetzt, wie ist es mit anderen Teilthemen verknüpft etc.»). Der AO widerspiegelt also nicht den Unterrichtsverlauf, sondern die inhaltliche Vernetzung der Teilthemen. Ziel des Projekts ist es, den Lehrpersonen eine exemplarische Visualisierung jeder Unterrichtseinheit durch einen AO aufzuzeigen.

Im Zyklus 3 wird auf einen Advance Organizer verzichtet. Als Visualisierung für die Lehrperson dient ein ERG-Dreieck auf der Titelseite der Unterrichtseinheiten.

5.8 Beurteilung entwerfen

Im Zentrum steht hier die Frage, wie am Ende der Unterrichtssequenz die Kompetenzen sichtbar gemacht werden, respektive welches die Minimalerwartungen sind. Ebenso soll mitbedacht werden, wie individuelle Lernfortschritte sichtbar gemacht werden können und in welcher Form die Lernenden im Verlaufe des Lernprozesses gehaltvolle und lernunterstützende Rückmeldungen erhalten.

5.9 Aufgaben und Impulse

Lernaufgaben setzen Lernprozesse in Gang, welche den Kompetenzerwerb fördern. Spezifische Stoffe und Inhalte werden so ausgewählt, dass erwünschte Kompetenzen erworben werden können.

In den vorliegenden Unterrichtseinheiten werden die Aufgaben und Impulse nach dem Luzerner Prozessmodell in Konfrontationsaufgabe, Erarbeitungsaufgabe(n), Übungs- und Vertiefungsaufgabe(n), sowie eine abschliessende Synthesaufgabe gegliedert. Dabei kann die Synthesaufgabe auch als Postkonzept-Erfassung verstanden werden.

5.10 Unterrichtsarrangement entwerfen

Das konkrete Unterrichtsarrangement beschreibt die einzelnen Lern- und Unterrichtsphasen, nennt Unterrichtsmethoden und Organisationsformen und zählt die nötigen Materialien auf.

5.11 Weiterführende Ideen

Zusatzmaterial wie Geschichten, Parabeln, Darstellungen aus der globalen Kulturgeschichte, die als weiterführende Ideen zu den Unterrichtseinheiten dienen können werden hier stichwortartig beschrieben.

5.12 Quellenverzeichnis

Das Quellenverzeichnis gibt Auskunft über verwendete Literatur, Lehrmittel, Internetquellen und weitere Medien.

6 Literaturverzeichnis

Adamina, M., Müller, H. (2008). Lernen und Lehren im Unterricht Natur-Mensch-Mitwelt. Bern. Schulverlag.

Bamert, U., Egger, P., Engler, R. Forlin, R. Hess, C. (2016). Planung von kompetenzorientiertem Unterricht an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen.

Bildungsdepartement Kanton St. Gallen (2017). Natur, Mensch, Gesellschaft. Einleitende Kapitel. Lehrplan Volksschule basierend auf dem Lehrplan 21. Vom Erziehungsrat erlassen und der Regierung genehmigt im Juni 2015.

Criblez, L., Oelkers, J., Reusser, K., Berner E., Halbheer, U., Huber, C. (2009). Bildungsstandards. Klett und Balmer Verlag Zug.

Joller-Graf, K. Zutavern, M., Tettenborn, A., Ulrich, U. & Zeiger, A. (2014). Leitartikel zum kompetenzorientierten Unterricht. Begriffe- Hintergründe - Möglichkeiten. Luzern. Entwicklungsschwerpunkt Kompetenzorientierter Unterricht, Pädagogische Hochschule Luzern.

Kalcsics, K. & Wilhelm, M. (2017). Lernwelten Natur-Mensch-Gesellschaft. Ausbildung. Fachdidaktische Grundlagen. Studienbuch. Bern. Schulverlag plus AG

Klafki, W. (1991). Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Weinheim. Beltz.

Lange, W & Schlenzog, S. (Hrsg.) (2011). Weltethos in der Schule. Unterrichtsmaterialien der Stiftung Weltethos. Weltethos. Tübingen

Reusser, K. (2013). Referat zur Eröffnung der Konsultationsphase zum Lehrplan 21 im Kanton Schwyz, Goldau, 12. September 2013. Online unter: http://www.sz.ch/documents/goldau_ref_reusser_12_09_2013_tn.pdf(11.03.2016)

Schlag, T. (2017). Historische, verfassungsrechtliche und gesellschaftspolitische Hintergründe der Diversität des Religionsunterrichts in der Schweiz, in: Ph. Büttgen / A. Roggenkamp / T. Schlag (Hg.), Religion und Philosophie. Perspektivische Zugänge zur Lehrer- und Lehrerinnenausbildung in Deutschland, Frankreich und der Schweiz, Leipzig 2017, 25-37.

Weinert, F. E. (2001): Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In: Weinert, F. E. (Hg.): Leistungsmessung in Schulen. Weinheim, S. 17-32.

Wilhelm, M., Luthiger, H. & Wespi, C. (2014). Prozessmodell zur Entwicklung von kompetenzorientierten Aufgabensets. Luzern. Entwicklungsschwerpunkt Kompetenzorientierter Unterricht, Pädagogische Hochschule Luzern.